


Friedrich Franz I., Mecklenburg-Schwerin, Großherzog

Des Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Friederichs Franz, Herzogen zu Mecklenburg ... Publication des Kaiserlichen Gebots- und Verbots-Briefes, wegen Erneuerung und Erweiterung der Advocator- und Inhibitor-Mandate vom 19. Dec. 1792. : Schwerin, den 2. Jul. 1793.

Schwerin: bey Wilhelm Bärensprung, [1793?]

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn875213332>

Druck Freier  Zugang



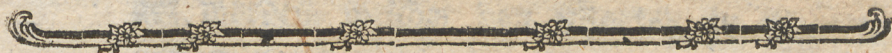
1792. 2. 7. 1792.

Des
Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn,
Herrn
Friederichs Franz,
Herzogen zu Mecklenburg,
Fürsten zu Wenden, Schwerin und Rügenburg,
auch Grafen zu Schwerin,
der Lande Rostock und Stargard Herrn etc. etc.

Publication

des Kaiserlichen Gebots- und Verbots-Briefes, wegen
Erneuerung und Erweiterung der Avocator- und
Inhibitor-Mandate vom 19. Dec. 1792.

Schwerin, den 2. July 1793.



Schwerin,
gedruckt bey Wilhelm Bärensprung, Herzoglichen Hof-Buchdrucker.

MK-4060. (50.)^{10.}

1790



1790 - 1791

Wir Friederich Franz,

von Gottes Gnaden

Herzog zu Mecklenburg,

Fürst zu Wenden, Schwerin und Rügenburg,

auch Graf zu Schwerin,

der Lande Rostock und Stargard Herr, &c. &c.

Sügen resp. mit Entbietung Unsers gunst- und gnädigen auch gnädigsten Grusses allen Unsren hohen und niedern GerichtsObrigkeiten und jedem Unserer Unterthanen und Einwohner in Unsern Herzog- Fürstenthümern und Landen hiemit zu wissen: daß, in Gemäßheit der, unterm 18. Febr. und 22. März d. J. im Betref des gegenwärtigen Krieges mit Frankreich, abgefaßeten Reichsschlüsse, von Sr. Römisch- Kaiserl. Majestät zur Erneuerung der bereits am 19. December v. J. erlassenen Avocator- und InhibitorMandate, auch zur reichsschlussmäßigen Ausdehnung derselben auf andre, mit den izigen Reichsbedürfnissen in Beziehung stehenden ReichsOberhauptliche Verfügungen, ein offener Kaiserlicher Gebots- und Verbotsbrief ins Reich erlassen und von des NiederSächsischen Kreises ausschreibenden Herren Fürsten, zur Bekanntmachung sowohl, als zur genauesten Vollstreckung, Uns zugestellt worden, welcher von Worten zu Worten folgendergestalt lautet:

Kaiserlicher Gebots- und Verbotsbrief,

die Erneuerung der bereits am 19ten Dezember des vorigen Jahres erlassenen Proskriptorien und Inhibitorien, und reichsschlussmäßige Ausdehnung derselben, auch einige andere auf die jetzigen Reichsbedürfnisse sich beziehende reichsoberhauptliche Verfügungen betreffend.

Wir Franz der Zweite,

von Gottes Gnaden

Erwählter Römischer Kaiser etc. etc.

Entbieten allen und jeden Kurfürsten, Fürsten geist- und weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Landvögten, Vicedomen, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amtleuten, Landrichtern, Schultheissen, Bürgermeistern, Richtern, Råthen, Bürgern, Gemeinden, auch allen und jeden, unter Unserer und des heiligen Römischen Reichs Hoheit gebornen oder angelesenen Vasallen und Unterthanen, hohen und niedern Standes, welche sich in Kriegs- oder Ewidienst des feindseligen Frankreichs befinden, und sonst den übrigen Unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würde, Stande, oder Wesen sie sind, denen dieser aus Unserer Kaiserlichen geheimen Reichshoffkanzley gefertigte Kaiserliche Gebots- und Verbotsbrief, oder eine glaubwürdige Abschrift davon vorkömmt, Unsern respective freund- better- und oheimlichen Willen, kaiserliche Huld, Gnade und alles Gutes.

Es ist durch die öffentlichen ReichstagsVerhandlungen bereits allgemein bekannt, daß Kurfürsten, Fürsten und Stände des heiligen Römischen Reichs am 1sten Hornung des laufenden Jahres ein besonderes Reichsgutachten in Rücksicht auf die jetzmaligen Volksverführer und Ruhestörer, und ein anderes am 22sten März wegen des von Frankreich geschehenen und noch fortdauernden Friedensbruchs, und dierhalb vorzulehrenden fernern Maasregeln zu Unserer höchsten Kaiserlichen Genehmigung und erforderlichen Verfügung gelangen ließen.

Nachdem

Nachdem Wir nun beyde allerunterthänigste Gutachten zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe, zur Handhabung der bürgerlichen Ordnung und zur Befestigung der öffentlichen Sicherheit und Wohlfahrt des Unserer Kaiserlichen Regierung anvertrauten teutschen Reichs mit reichsväterlicher Geneigtheit nach ihrem ganzen Inhalte genehmigt haben: als befehlen und gebieten Wir hiermit aus Römischer Kaiserlicher Macht, vollkommenheit, und in Kraft dieses Unseres offenen Briefs ernstlich, und wollen: daß

Erstens alle und jede unter Unserer und des heiligen Römischen Reichs Hoheit gebührne, oder angeessene Vasallen und Unterthanen, niedern oder höhern Standes, welche sich in Kriegs- oder Civildiensten des feindseligen Frankreichs befinden, vermöge der bereits am 19ten Dezember des vorigen Jahres von Uns erlassenen und durch die jüngst erfolgte Ratifikation des obigen Reichsgutachtens vom 22ten März, samt allen gesetzlichen Strafverfügungen wieder erneuerten Kaiserlichen Avokatorien, sich gedachter französischen Kriegs- oder Civildienste gänzlich enthalten; weder jemand von Unsern und des Reichs Unterthanen während des gegenwärtigen Kriegs in die Dienste des erklärten Reichsfeinds trete. Und da die traurige Erfahrung bisher gezeigt hat, daß die französischen Grundsätze, welche den Volksunruhen in allen Ländern den Schutz gewähren, ihren verderblichen Wirkungskreis auch in die teutschen Reichslande verbreiteten; daß, um die Reichs Unterthanen zum Ungehorsam, zur Untreue und Empörung zu reizen, alle Arten von Täuschungen, und in denjenigen Gegenden, wohin die französischen Gewaltthatigkeiten vordringen konnten, selbst die gewaltsamsten Mittel angewendet wurden; und daß, nebst den fremden Emissarien, es selbst unter den teutschen Eingeseffenen, Personen ohne deutschen Sinn und Herz gegeben habe, welche sich zu schändlichen Werkzeugen der Volksverführungen entweder selbst darstellten, oder gebrauchen ließen, unter allerley Blendwerken, besonders durch die Täuschung der unbestimmten und zweideutigen Ausdrücke von Gleichheit und Freyheit die gesegmässigen Autoritäten der eingeführten Regierungen nebst der ganzen Regierungsverfassung umzustossen: so erinnern Wir aufs neue

Zweyten ernstlich alle teutsche ReichsEingeseffene an ihre Treue und Pflicht gegen Uns, das teutsche Reich, ihr Vaterland und ihre Obrigkeiten; Wir warnen sie nachdrücklichst, besonders vor der gefährlichen Klasse der jehmaligen Volksverführer, die meistens nichts zu verlieren haben, und nur auf das Unglück ihrer Mitbürger eine ehr- und habstüchtige Existenz für sich zu gründen trachten, und ermahnen überhaupt sie

alle reichsväterlichst: daß sie sich zu treulosen und meineidigen Werkzeugen der Volksaufwieglungen auf keine Art gebrauchen, weder zu irgend einer wirksamen Theilnahme an solchen Unruhen, es sey nun mit eigenmächtiger Abänderung der herkömmlichen Verfassungen, schriftlicher oder mündlicher Verbreitung der Unheil verbreitenden Freiheits- und Gleichheits-Grundsätze, Errichtung der Freiheitsklubs, Anstellung neuer Municipalitäten, Repräsentanten und Administrationen, Annehmung von Stellen dabey, oder sonst dergleichen Neuerungen und Handlungen verleiten lassen; daß sie vielmehr die standhafte Entschlossenheit und des teutschen Namens wahrhaft würdige Treue des größten Theils ihrer teutschen Mitbürger stets, als Beyspiel zur Aufmunterung und gleicher Beharrlichkeit, vor Augen haben; da ohnehin alles, was nicht durch erlaubte rechtliche Wege, sondern durch solche unzulässige Bestrickungen und gewaltsame Zudrängungen der Unterthanen während der jetzigen französischen Kriegsunruhen bewirkt worden, oder wider Unsere Erwartung etwa noch bewirkt werden möge, von keiner rechtlichen Wirkung und Dauer, sondern in alle Wege als nichtig und unstatthaft anzusehen ist. Wir gebieten aber auch zugleich kraft Unserer Kaiserlichen Autorität

Drittens, daß alle ReichsAngehörigen, wessen Standes sie auch immer sind, welche sich in den jetzigen Zeiten mit treuloser Hindansetzung Unserer reichsväterlichen Erinnerung, Warnung und Ermahnung zu befördernden Werkzeugen der VolksUnruhen und der französischen RevolutionsAbsichten gebrauchen lassen, oder sonst auf irgend eine öffentliche oder geheime Weise einen mitwirkenden Antheil daran nehmen, als muthwillige Verbüecher gegen Uns, das teutsche Reich, und ihr Vaterland nirgends in den Schutz teutscher ReichsLande aufgenommen, sondern allenthalben im teutschen Reiche, wo man derselben habhaft werden kann, ergriffen, und gegen sie eben so, als wenn sie noch in den Landen ihrer Landesherren angetroffen würden, mit den in den obengedachten Kaiserlichen Advocatorien enthaltenen gesetzlichen Strafen ohne alle Nachsicht verfahren werden solle.

Vierrens befehlen und gebieten Wir, daß nicht nur keine von dem jetzigen feindseligen Frankreich abhängende Minister, Geschäftsträger, Agenten und Korrespondenten irgendwo im teutschen Reiche geduldet, sondern überhaupt alle Franzosen, wessen Standes und Geschlechts sie seyn mögen, wenn sie von der Obrigkeit, in deren Gebiete sie sich aufhalten, die Erlaubniß oder Duldung nicht erhalten haben, oder noch erhalten, und sich dieserhalben zu legitimiren nicht im Stande sind, aus den teutschen Landen fort- und ausgeschafft werden.

Sönf

Fünffens unterlagen Wir, bey Vermeidung der in den heilsamen Reichssatzungen, besonders in der Executions-Ordnung, angefügten Strafen, und in Gemäßheit der bereits am 10ten December des vorigen Jahres erlassenen, und in dem jüngsten Reichsschlusse vom 30ten April des laufenden Jahres wieder erneuerten Inhibitorien, alle Zu- und Ausfuhr zum Feinde an Waffen, Pulver, Bley, Schwefel, Salpeter, Kupfer, Messing und Eisen, an Montirungstüchern, dem sogenannten Kommiß- und andern derley grobem Leinwande, in Stücken oder zu Montirungen zugerichtet; auch die Aus- und Zufuhr des zur Montirung gehörigen Lederwerks, nebst dem Sohlen- und Oberleder, sodann der Zug- und Reitpferde, auch des Horn- oder Klauenviehes, ferner aller Gattungen des Getraids in Mehl und Körnern, der Hülsenfrüchte, des Habers, Heues und Strohes; hingegen sind die übrigen in den jetztgedachten Inhibitorien nicht verbotenen und namentlich nicht ausgedruckten Handelszweige auch noch während des allgemeinen Reichskriegs, wenigstens in so lange, als dieser Theil des Kommerzes französischer Seits nicht unterbrochen und zerstört wird, als erlaubt anzusehen.

Sechsfens ist es Unsere weitere kaiserliche Willensmeinung und reichsväterliche Verfügung, — damit der, bey den sogenannten französischen, zum Theile auch fälschlich nachgemachten Assignaten sich ergebende Verlust von den teutschen Reichsangehörigen desto vorsorglicher abgehalten werde — daß solchen nirgend im Reiche ein Umlauf gestattet, sondern dieselben aller Orten als eine für das Innere des teutschen Reiches verbotene Waare geachtet und behandelt werden. Und da es die öffentliche Sicherheit und Wohlfahrt des teutschen Reichs erheischt, daß während dem jetzigen Kriege auf den Briefwechsel überhaupt, und besonders bey den Feld- und Gränz-Postämtern, eine genaue Aufsicht getragen werde, woben jedoch eigens nur derjenige als verbotene Briefwechsel anzusehen ist, welcher auf die Kriegsverhältnisse und Kriegsoperationen eine Beziehung hat und dem Feinde, oder dessen Anhängern irgend einen Vor- schub geben kann; so ermahnen Wir zugleich

Siebenfens alle Obrigkeiten: ihren Untergebenen und Unterthanen, Bürgern und Schutzverwandten ernstlich zu befehlen, daß dieselben sonderlich die Kauf- und Handelsleute keine verdächtige ihnen zukommende Briefe oder Paquete übersenden, sondern solche ihren Obrigkeiten zustellen, diese aber ihr Amt und Pflichten dabey beobachten; wie dann auch Allen Unsern und des Reichs Postmeistern, Postverwaltern, und andern, welchen die Briefe zu bestellen erlaubt ist, ernstlich hiemit angedeutet wird, daß sie, jeder an seinem Orte, gute Obacht tragen, die übergebenen Briefe

fe und Paquete fleißig annotiren, und da einiger Verdacht sich hervorthun sollte, es sofort ohne Verzug der OrtsObrigkeit, nicht weniger ihren Vorgesetzten, zu Beobachtung weiterer Gebühr, anmelden sollten. Auch verbieten Wir

Nachrens auf das schärfste die Verbreitung aller, sowohl französischen als inländischen zur Empörung reizenden Schriften, besonders solcher, wodurch der Umsturz der gegenwärtigen Reichsverfassung bezieleet wird und erneuern hiebei zugleich, kraft Unserer kaiserlichen Autorität, sämmtliche wider die Urheber, Verfasser, Verleger und Verbreiter derley Schriften bereits bestehenden Strafgesetze. Darnach ihr dann sammt und sonders euch zu richten habet.

Zur Urkunde dieses Briefes, gesiegelt mit Unserm kaiserlichen Insigniegel etc. Gegeben Wien, den 12ten May 1793.

Wann Wir nun zugleich von Kreis-Ausschreib-Amtswegen freundschaftlich ersucht und ermahnet worden sind, den ernstlichsten Bedacht darauf zu richten: daß dem Reichsschlusse und den in Gemäßheit desselben ergangenen kaiserlichen Verordnungen überall genau nachgelebet, mithin deren Inhalt vollstreckt und gehandhabt werde, solchemnach diejenigen Vorkehrungen zu treffen, welche auf den, dem Feinde des Reichs zu thuenenden Abbruch, auch auf die Erhaltung der innern Ruhe, Ordnung und Verfassung sich beziehen; so können Wir zuvörderst nicht unterlassen, Unsre getreuen Unterthanen und LandesEinwohner an die Glückseligkeit und Wohlthätigkeit einer regelmäßigen LandesVerfassung, der sie genießen, und ihrer angebohrnen Verbindung mit der von Gott geordneten Obrigkeit zu erinnern, indem Wir ihnen die gesetzlichen Grundsätze der Mecklenburgischen Kirchen-Ordnung vom Jahre 1552. Tit. von weltlicher Oberkeit, wie auch der revidirten Kirchen-Ordnung vom Jahre 1650, I. Theil, Tit. XXV. zu Gemüthe führen:

Welt:

9
„Weltliche Obrigkeit ist ein Amt, das Gott im ganzen
menschlichen Geschlecht geordnet hat und selbst erhält — zu
„Erhaltung äußerlicher Zucht nach allen Gottes-Geboten,
„und die Ungehorsamen zu strafen mit leiblichen Strafen“ —

„Und sollen wir dieses Werk Gottes erkennen und wisse
„sen, daß, so dein Leib, Weib, Kindlein, Wohnung, Nahr-
„ung, Stadt, Kirche, Regiment &c. bleiben, solcher Schutz
„gewislich Gottes Werk ist, und sollst ihm dafür danken,
„ihm preisen und ihm gehorsam seyn. Und sollst eben darum
„desto treulicher dem Regenten gehorsam seyn, dieweil Gott
„dieses geoffenbaret und bezeuget hat, daß rechte Gesetze sei-
„ne Weisheit sind, und daß Gericht und Strafe sein Werk
„sind, und daß sein Wille ist, daß die Menschen also regieret
„werden, und daß diese Ordnung in der vernünftigen Crea-
„tur sey, Obrigkeit und Unterthanen, und daß wir nicht
„ohne Ordnung, alle gleich und frey seyn sollen, wie die Wöl-
„fe durch einander laufen.“

Desto ernstlicher und landesväterlicher werden Unsre
getreuen Unterthanen hiedurch gewarnet: weder müßigen
Speculationen und hämischen Insinuationen eingebildeter
Philosophen oder unberufener Volks-Aufwiegler, die auf
eine Verkennung der gesetzmäßigen obrigkeitlichen Autori-
tät, mithin auf den Umsturz regelmäßiger Verfassungen, und
auf zudringliche Einführung idealischer Systeme der Politik
abzielen, Gehör und Raum zu geben, oder sich dadurch in
der schuldigen Anhänglichkeit an die gesetzliche Verfassung,
mithin in der treuen Ausübung ihrer zum Theil beschwornen
Unterthanen-Pflichten irre machen zu lassen, weniger noch
selber dergleichen verderbliche Grundsätze zu äußern und,
es sey mündlich oder schriftlich, zu verbreiten, vielmehr wo
sie dergleichen erfahren und vermerken, davon der competis-
renden

renden Obrigkeit gebührende Anzeige zu machen, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß sie als Aufrührer und Complottmacher mit Reichs- und Landesgesetzlicher Strenge bestraft werden sollen.

Insonderheit wollen Wir zu Unsern, sowohl wirklichen als TitularBedienten Uns beßen versehen: daß sie von selbst sich um so mehr entsehn werden, solche gesetz- und respectwidrige Meinungen von der obrigkeitlichen Gewalt zu äußern, je mehr sie zum Theil eben dieser constitutionsmäßigen Auctorität ihre ganze officiële Existenz zu verdanken haben. Wir dürfen nicht erst hinzufügen, was ein jeder von selbst begreifen muß: daß dergleichen unreife Urtheile und Raisonnements Uns nothwendig misfällig seyn, und mit den Uns beschwornen Pflichten directe oder indirecte im offenkundigen Widerspruch stehen, folglich das wechselseitige Band des gnädigsten und unterthänigsten Vertrauens schlechterdings aufheben würden.

Sämmtliche Unsre hohe und niedere Gerichte, Amts- Guts- und Stadt-Obrigkeiten werden daher hiemit angewiesen: auf die genaue Befolgung und Handhabung vorstehender Reichs- und Landesgesetzlichen Verfügungen mit aufmerksamer Sorgfalt und gebührendem Nachdruck zu halten; so wie es insbesondere Unsern Fiscälen zur Pflicht gemacht wird: auf die Uebertreter ein wachsames Auge zu haben und wider selbige, zu deren verdienten Bestrafung, ihres Amtes pflichtmäßig wahrzunehmen.

Durch solche genaue Beobachtung vollbringen alle Unsre getreue Unterthanen Unsern gnädigsten Willen und Meinung.

Uns

Urkundlich haben Wir dieses Unser Landesherrliches
Publications-Patent, nachdem solches von Uns eigenhändig
unterschrieben und mit Unserm aufgedruckten Herzoglichen
Inselgel bestärket worden, zu jedermanns Nachachtung,
nicht allein gewöhnlichermaassen insinuiren und affigiren,
auch durch die hiesigen Anzeigen gemeinkündig machen, son-
dern auch von den Kanzeln publiciren lassen. Gegeben auf
Unserer Festung Schwerin, den 2ten Jul. 1793.

Friederich Franz, S. z. M.



St. B. v. Demig.

31

Handwritten text in a cursive script, likely a letter or document. The text is faint and difficult to read due to the age and condition of the paper.

Handwritten text, possibly a signature or a heading, in a cursive script.

Handwritten text, possibly a date or a reference number, in a cursive script.

Handwritten text, possibly a signature or a heading, in a cursive script.

